



Vizepräsident Urs Meyer (links) und Präsident Roland Zimmerli vor dem Baugespann des Freifluggeheges.

RZU

Gehege für mehr Flügelschläge

Oftringen Der Natur- und Vogelschutzverein Oftringen möchte ein grösseres Vogel-Gehege

VON RONNIE ZUMBÜHL

Idyllisch gelegen, befindet sich das ehemalige Schützenhaus an der Loogasse unterhalb des Waldrandes Amtshölzli in Oftringen - und ausserhalb der Bauzone. «Deshalb kann es noch eine Weile gehen, bis wir eine Bewilligung vom Kanton haben», sagt Roland Zimmerli, Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins Of-

«Unter anderem werden wir am Tag der offenen Tür Geld für das neue Gehege sammeln. Und hoffen bis dann auf grünes Licht vom Kanton und der Gemeinde.»

Roland Zimmerli Präsident des NVO

tringen (NVO). Der Verein, der einen kleinen Raum im Schützenhaus und eine Fläche von rund 30 m² vor dem Schützenhaus gemietet hat, möchte ein Freifluggehege bauen: drei Meter hoch, vier

Meter breit und 16 Meter lang. «Auf diese Länge könnten grosse Vögel wie beispielsweise ein Milan wenigstens zwei Flügelschläge machen», sagt Vizepräsident Urs Meyer. Im bestehenden Rondell-Gehege mit fünf Metern Durchmesser sei dies nicht möglich, für den Muskelaufbau reiche es nicht.

Alle zwei Stunden wird gefüttert

Momentan befindet sich kein Vogel im Rondell, im kleinen Raum im Schützenhaus wird indes eine junge Amsel ohne Schwanzfedern betreut. In der Pflegestation - eine von vieren im Kanton - kümmert sich der Verein vor allem von April bis Juli um bis zu zehn Vögel wöchentlich. Oder sie versuchen es zumindest - «nur rund 60 Prozent der Vögel werden erfolgreich aufgepäppelt», so Zimmerli. Die anderen müssen sie dem Tierarzt bringen, um sie einschläfern zu lassen.

Je nach Vogelart werden die Vögel mit Mäusen, Goldfliegenlarven und anderen Insekten gefüttert. Diese tiefgefrorene Nahrung zahlt die Organisation «Birdlife

Aargau». Die Pflege ist aufwendig: Die Amsel, die momentan in der Pflegestation ist, muss alle zwei Stunden gefüttert werden.

Der NVO muss für die Kosten des Freifluggeheges selbst aufkommen. Bis jetzt hat der Verein erst die Hälfte des Geldes der anfallenden Kosten von 6000 Fran-

ken in der Kasse. Roland Zimmerli und Urs Meyer sind positiv gestimmt, dass die Finanzierung schon bald gesichert ist. «Unter anderem werden wir am 14. Juni, dem Tag der offenen Tür, Geld für das neue Gehege sammeln. Und hoffen bis dann auf grünes Licht vom Kanton und der Gemeinde», so Zimmerli.

WAS TUN, WENN MAN EINEN VERLETZTEN VOGEL FINDET?

Als Allererstes stellt sich die Frage, ob der Vogel wirklich verletzt ist - Nestflüchter wie Enten und Hühnerläufer verlassen ihr Nest schon kurz nach dem Schlüpfen und begleiten ihre Eltern bei der Futtersuche. Ästlinge wie beispielsweise junge Waldkauze verlassen ihr Nest ebenfalls bevor sie fliegen können und hüpfen mitunter in der näheren Umgebung umher. Falls die Vögel aber wirklich verletzt sind, dürfen sie auch angefasst und in einer passenden Kartonschachtel transportiert werden.

Die verletzten Tiere sollten aber nicht zuhause gepflegt werden, da pflegebedürftige Vögel dort vielfach falsch ernährt werden. Hier kommen Vogelpflegestationen wie die des Natur- und Vogelschutzvereins Oftringen ins Spiel, die die Patienten vorübergehend aufnehmen und pflegen, bis sie wieder kräftig genug sind. Bei drastischen Verletzungen wie offenen Wunden sollten die Vögel jedoch zum Tierarzt gebracht werden.

Weitere Informationen unter: www.nvo-oftringen.ch